

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

scheint nach und nach in fast allen Gewässern von weniger als 500 Fuß Tiefe ausgerottet zu sein.

Es fragt sich nun, was mögen für Ursachen diese schreckenerregende Entvölkerung der Wasserbewohner, die doch in der wichtigen Ernährungsfrage eine hervorragende Rolle spielen, bewirkt haben. Man muß zwischen wirklicher Ausrottung und dem Verschwinden der Fische von den erreichbaren Fischgründen unterscheiden; das praktische Resultat für die Fischerei ist zwar in diesen beiden Fällen das gleiche.

Man kann als gewiß annehmen, daß viele Arten der Seefische vermöge ihrer Menge und ihrer Geschicklichkeit im Entziehen vor den Nachstellungen der Menschen weniger dem zerstörenden Einflusse unterliegen, als die Bewohner der Binnengewässer. Die Hellbute kann vielleicht als eine der wenigen Ausnahmen betrachtet werden, da sie wirklich in einem gewissen Gebiete ausgerottet wurde. Unerörtert bleibt jedoch hier die Frage, daß die Ausbeute von fast allen übrigen Küstentischereien Amerikas in letzterer Zeit erheblich abgenommen hat.

Eine sehr wahrscheinliche Erklärung dieser Erscheinung scheint in der großen Verwandtschaft der sogenannten Wanderfische mit den eigentlichen Seefischen zu liegen. Die Wanderfische, hauptsächlich vertreten durch die Salmoniden, Schaden, Süßwasserhäringe (oder Alewisl) und andere Arten, treten doch, obgleich den größten Theil ihres Lebens im Ozean zubringend, in größerer oder kleinerer Zahl zeitweise in die Flüsse ein, um günstige Plätze zur Absetzung ihres Laiches zu suchen. Ist dies vollbracht, so zieht der Mutterfisch wieder gegen das Meer und überläßt es der Brut seinerzeit nachzufolgen. Die jungen Schadfische oder Häringe verbleiben 3 bis 4 Monate in dem Flusse am Geburtsorte und kehren dann zurück in den Ozean. Der Lachs ist mehr beständig. Die Jungen halten sich 1 bis 2 Jahre am Geburtsorte auf, um dann gleichfalls die See aufzusuchen, wo selbe gleich den Schadfischen und Häringen den überwiegend größten Theil ihres Lebens hinbringen und daselbst auch die Reife erlangen. Doch ziehen weder die Eltern noch die Jungfische auf größere Entfernung von den Flußmündungen; denn es ist bekannt, daß der Fisch, welcher in einem Strome geboren, niemals in ein anderes Wasser aufsteigt, als in welchem er zur Welt kam und seine Jugend verlebte hat.

Betrachtet man die Myriaden dieser Fische, die ehemals in diesen Flüssen aufstiegen, — der Schadfisch und Haring längs der ganzen Küste der vereinigten Staaten bis zur Hundsbai, der Lachs von Connecticut ostwärts — und berücksichtigt man die Ausdehnung, in welcher selbe von den räuberischen Meeresbewohnern verfolgt wurden, so ist es erklärlich, weshalb solche Mengen größerer Fische ehemals die Küste aufsuchten; durch diese Nachstellungen erschreckt, drängten sie sich in Untiefen und in die Ströme. Aber auch hier waren sie nicht gerettet, denn ihre Verfolger lagen gleichsam auf der Lauer und warteten auf die Eltern und deren Jungen, die in ungeheuren Massen in den späteren Monaten des Jahres in die See zurückkehrten. Wahrscheinlich war das Drängen der Raubfische im Frühjahr und Sommer mit ein Hauptgrund dieser massenhaften Bewegung der Fische gegen die Küste. Im Herbst